

## Literatur

- Angus, L. E. & McLeod, J. (2004). The handbook of narrative and psychotherapy. Practise, theory, and research. London, Sage.
- Bliesener, Th. & Köhle, K. (1986). Die ärztliche Visite – Chance zum Gespräch?. Westdeutscher Verlag, Opladen.
- Boothe, B. (1994). Der Patient als Erzähler in der Psychotherapie. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (Neuafl. Psychosozial-Verlag 2004.)
- Boothe, B. & von Wyl, A. (2004). Story dramaturgy and personal conflict: JAKOB – a tool for narrative understanding and psychotherapeutic practise. In: Angus, L. E. & McLeod, J. (Eds.): The handbook of narrative and psychotherapy. Practise, theory and research. London, Sage
- Buchholz, M. B. (Hrsg.) (1993). Metapheranalyse. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.
- Frommer, J. (1996). Qualitative Diagnostikforschung. Inhaltsanalytische Untersuchungen zum psychotherapeutischen Erstgespräch. Berlin, Springer.
- Frommer, J., Hucks-Gil Lopez, E., Jüttemann-Lembke, A., Möllering, A., Reißner, V., Stratkötter, A. & Tress, W. (1997). Qualitative Diagnostikforschung bei Neurosen und Persönlichkeitsstörungen. Das Düsseldorfer Erstinterviewprojekt. Psychotherapeut, 42, 163-169.
- Frommer, J., Langenbach, M. & Streeck, U. (2004). Qualitative psychotherapy research in German speaking countries. Psychotherapy Research, 14, 57-75.
- Frommer, J. & Rennie, D. L. (Eds.) (2001). Qualitative psychotherapy research. Methods and Methodology. Lengerich, Pabst.
- Koerffer, A., Köhle, K. & Obliers, R. (2000). Narrative in der Arzt-Patient-Kommunikation. Psychotherapie und Sozialwissenschaft, 2, 87-116.
- Küchenhoff, J. (1993). Psychosomatik des Morbus Crohn.

Stuttgart, Enke.

- Lucius-Hoene, G. & Deppermann, A. (2000). Narrative identity empiricized. Narrative Inquiry 10, 1, 199-222.
- Lucius-Hoene, G. & Deppermann, A. (2002). Rekonstruktion narrativer Identität. Ein Arbeitsbuch zur Analyse narrativer Interviews. Opladen, Leske & Budrich.
- Rennie, D. L. (2004). Anglo-North American qualitative counseling and psychotherapy research. Psychotherapy Research, 14, 37-56.
- Ruff, W. & Leikert, S. (1999). Therapieverläufe im stationären Setting. Eine psychoanalytische Untersuchung zur Prozessqualität. Giessen, Psychosozial-Verlag.
- Streeck, U. (2004). Auf den ersten Blick. Psychotherapeutische Beziehungen unter dem Mikroskop. Stuttgart, Klett-Cotta.
- Stuhr, U. & Wachholz, S. (2001). In search for a psychoanalytic research strategy: The concept of ideal types. In: Frommer, J. & Rennie, D. L. (Eds.) (2001): Qualitative psychotherapy research. Methods and Methodology. Lengerich, Pabst.
- Von Wyl, A. & Boothe, B. (2003). Weibliches Leiden an der Anatomie. Der Körper als Feind im Spiegel des Alltags- und Traumnarrativs. Zeitschrift für Qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung 4, 61-80.

### Herausgeber:

DPG-Forschungskommission  
E-Mail: [r.krause@mx.uni-saarland.de](mailto:r.krause@mx.uni-saarland.de)

DPG-Geschäftsstelle  
eMail: [geschaeftsstelle@dpg-psa.de](mailto:geschaeftsstelle@dpg-psa.de)  
Telefon: 0 30-84 31 61 52

## Forschungskommission Information:

## Qualitative Ansätze in der psychoanalytischen und psychodynamischen Forschung

von Brigitte Boothe und Jörg Frommer

In der Begegnung zwischen universitärer Forschung und Psychoanalyse befürchten viele Kliniker, dass die wissenschaftliche Verobjektivierung zwangsläufig zu Verzerrungen und Vereinfachungen führt und ihre Ergebnisse deshalb für die Praxis nur begrenzt relevant und nutzbar sind. Dabei bleibt unbeachtet, dass die Entwicklung moderner sozial- und sprachwissenschaftlicher Forschung über Jahrzehnte stark von der Psychoanalyse beeinflusst wurde. Dies trifft besonders für qualitative Methoden zu, die sich in der Tradition der Geisteswissenschaften der interpretativen und explikativen Analyse und Rekonstruktion subjektiven Erlebens und zwischenmenschlichen Interagierens zuwenden. Zugleich haben diese Ansätze mit anderen empirischen Forschungsmethoden gemeinsam, dass ihre Erkenntnisse aus systematischer Datenerhebung und -auswertung gewonnen werden (Frommer & Rennie 2001).

## ■ Das Narrativ als Grundkategorie qualitativer Forschung

Psychotherapeutische Verständigung ist über weite Strecken durch narrative Mitteilungsmuster geprägt. Patienten und Therapeuten sind intelligente narrative Akteure im Konstruieren und Rekonstruieren szenischer Dynamik. Narrative bieten optimalen Zugang zum subjektiven Erleben des Erzählenden und laden den Hörer zum empathischen Mitvollzug ein. Die narrativen Muster werden als affektivkognitive Modelle aufgefasst, die im Blick auf die psychische Situation, den therapeutischen Prozess und die Beziehung (Lucius-Hoene & Deppermann 2000; 2002) analysierbar sind. Es liegen methodische Zugänge zur Erzähldynamik vor, die für eine psychoanalytische Konflikt- und Fallkonzeption fruchtbar sind (Angus & McLeod 2004, Boothe 1994/2004, Boothe & von Wyl 2004, von Wyl & Boothe 2003). Im Kontext des Erzählens steht auch die Analyse von Beziehungsepisoden sowie die Analyse von Trauma-Erzählungen (Themenheft I Psychotherapie und Sozialwissenschaft 2005: „Die Sprache des Traumas“)

## ■ Methoden der Text- und Interaktionsanalyse

Bei der Untersuchung therapeutischer Narrative und Interaktionen sind bisher eine Reihe von Datenerhebungs- und Datenauswertungsstrategien zur Anwendung gekommen (Frommer et al. 2004; Rennie 2004). Unter anderem:

- Klinische Narrativik
- Grounded theory
- Qualitative Inhaltsanalyse
- Gesprächs-, Beziehungs-, Konversations- und Diskursanalyse
- Metaphernanalyse
- Strukturelle Hermeneutik
- Narratives Interview
- Idealtypenkonzept
- Systematische Fallformulierungen, Plan- und Schemaanalysen

## ■ Welche Themenfelder wurden bisher mit qualitativen Verfahren untersucht?

Der Stand der Forschung schließt im wesentlichen vier Themengebiete ein:

*Erstinterview und Diagnostik.* Weite Bereiche klinischer Theoriebildung, insbesondere Zusammenhänge zwischen Symptomatik, Biographie und Persönlichkeit, lassen sich aus den Narrativen der Patienten selbst syndromtypisch rekonstruieren.

So kann der Vorwurf entkräftet werden, diese Zusammenhangsannahmen seien theoriegeleitete spekulative Zutat ohne empirisches Fundament.

*Psychosomatische Störungen.* Vor allem die Arbeitsgruppe um Köhle (Bliesener & Köhle 1986, Koerffer et al. 2000) haben in zahlreichen Untersuchungen die Arzt-Patient-Kommunikation und das subjektive Erleben von Patienten, bspw. in der Transplantationsmedizin, untersucht. Zu erwähnen ist auch die Studie von Küchenhoff (1993) zu Patienten mit Morbus Crohn. *Verlaufsstudien.* Neben den bereits erwähnten Studien zur klinischen Narrativik ist hier bspw. die Studie von Ruff und Leikert (1999) zu psychodynamischen stationären Psychotherapie zu erwähnen.

*Patient-Therapeut-Interaktion.* Hier sind insbesondere die Arbeiten der Tiefenbrunner Arbeitsgruppe zu erwähnen, die sich methodisch an der Konversations-, Kontext und Metaphernanalyse orientieren (Buchholz 1993, Streeck 2004).

*Katamnese.* Ein weiterer Forschungsschwerpunkt stellt die qualitative Ergebnisforschung (z. B. Stuhr & Wachholz 2001) dar.

## ■ Wie kann man sich informieren?

Über die Zeitschriften *Psychotherapie* und *Sozialwissenschaft* (Psychosozial-Verlag) und *Zeitschrift für Qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung* (Verlag Barbara Budrich) sowie das Online-Journal *Forum Qualitative Sozialforschung* (FQS).